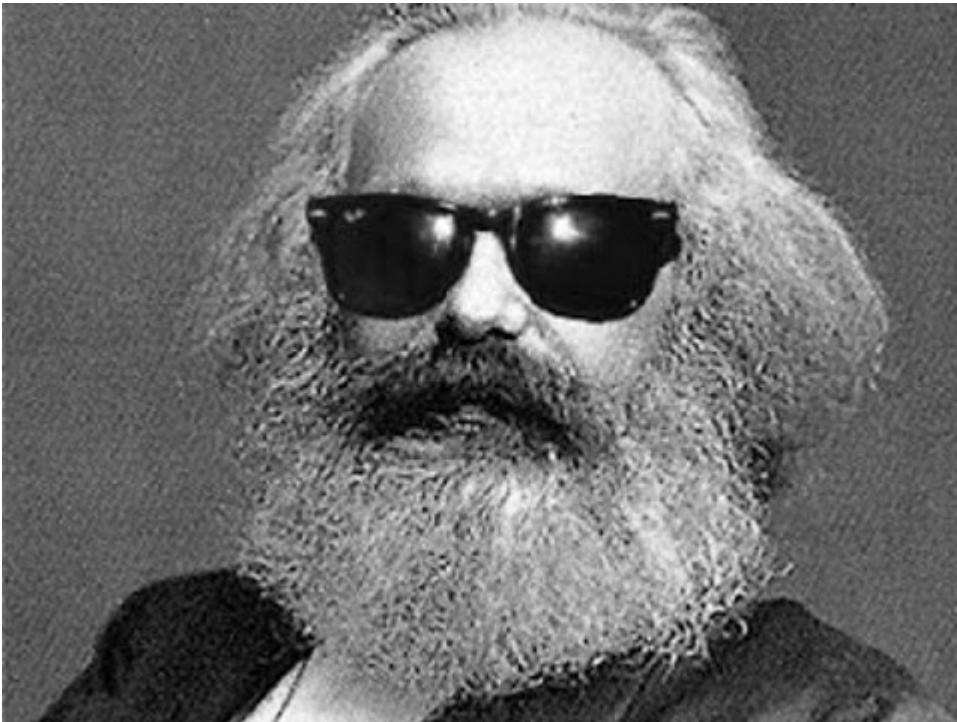


# Die breimäuligen Faselhänse der Vulgärökonomie



Vermutlich würde Marx, wenn er noch lebte, sich vor Vergnügen kringeln, wenn man ihm sagte, dass es jetzt eine eigene Partei Sekte der „Volkswirtschaftler“ – auch bekannt als Vulgärökonomien – gibt, die sich „Alternative für Deutschland“ nennt, deren höheres Wesen der „freie Markt“ ist und deren niederes Wesen der Geldfetisch.

„Volkswirtschaftslehre“ ist eben keine Wissenschaft, sondern primitive Apologetik des Kapitalismus. (It's a feature.) Reaktionäre Stinkstiefel sind sie sowieso.

*Die breimäuligen Faselhänse der deutschen Vulgärökonomie schelten Stil und Darstellung meiner Schrift. Niemand kann die literarischen Mängel des „Kapital“ strenger beurteilen als ich selbst. Dennoch will ich, zu Nutz und Freud dieser Herren und ihres Publikums, hier ein englisches und ein russisches Urteil zitieren. Die meinen Ansichten durchaus feindliche „[Saturday Review](#)“ sagte in ihrer Anzeige der ersten deutschen Ausgabe:*

Die Darstellung „verleiht auch den trockensten ökonomischen Fragen einen eignen Reiz (charm)“. Die „[St.-Petersburger Zeitung](#)“ bemerkt in ihrer Nummer vom 20. April 1872 u.a.: „Die Darstellung mit Ausnahme weniger zu spezieller Teile zeichnet sich aus durch Allgemeinverständlichkeit, Klarheit und, trotz der wissenschaftlichen Höhe des Gegenstands, ungewöhnliche Lebendigkeit. In dieser Hinsicht gleicht der Verfasser ... auch nicht von fern der Mehrzahl deutscher Gelehrten, die ... ihre Bücher in so verfinsteter und trockner Sprache schreiben, daß gewöhnlichen Sterblichen der Kopf davon kracht.“ Den Lesern der zeitläufigen deutsch-national-liberalen Professoralliteratur kracht jedoch etwas ganz anderes als der Kopf. (Karl Marx: [Das Kapital](#), Vorwort zur 2. Auflage)